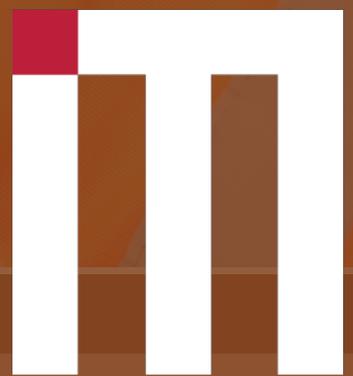




| SEHBOGEN

EIN HEISSER TANZ

Unterrichtsmaterialien und Arbeitsblätter
zum Film „Ein heißer Tanz“



M K F S

MEDIEN

KOMPETENZ

FORUM

SÜDWEST

Die Stiftung MKFS wird getragen von LFK, LMK und SWR





Kurzspielfilm *Ein heißer Tanz* (Länge: 13 Minuten)

Marvin Hoffmann, Schüler des Sankt-Matthias-Gymnasiums in Gerolstein, war der Gewinner des 1. Preises bei dem Schreibwettbewerb *Tatort Eifel - Junior Award 2015*. Er durfte seine selbst geschriebene Kriminalgeschichte unter professioneller Anleitung verfilmen. Das Produktionsteam inklusive Schauspielern wurde im Rahmen eines Castings unter interessierten Mitschüler/-innen ausgewählt. Der Film wurde im Sommer 2015 in Gerolstein produziert.

Weitere Informationen zum Wettbewerb unter www.junior-award.de.

Regie:

Manfred Schwabe und Schüler/-innen des Sankt-Matthias-Gymnasiums in Gerolstein.

Buch:

Marvin Hoffmann und Manfred Schwabe

Musik:

Marvin Hoffmann und Heiner Schmitz

Darsteller:

Johanna Jordan (Jenny)
 Shaban Almeida (Samir)
 Konstantin Cloeren (Phil)

Kirsten Schmitz (Rena)
 Jonathan Schmiegel (Lasse)
 Carla Seibert (Larissa)

Der Film *Ein heißer Tanz* wurde von den Obersten Landesjugendbehörden gem. § 11 / 12 JUSchG gekennzeichnet. Er kann Kindern und Jugendlichen **ab 6 Jahren** im nichtgewerblichen Bereich zugänglich gemacht werden.

Pädagogisches Begleitmaterial zu dem Film *Ein heißer Tanz*

Inhalt

Information für Lehrkräfte	4	3. Nein sagen	18
Ziele der Material- und Methodensammlung	4	a) Mal einfach <i>Nein</i> sagen	18
Thematische Einordnung / Fachbezüge	4	Methode „Mindmap“	18
Filminhalt	4	b) Nein heißt Nein	19
1. Film sehen und verstehen	5	Methode „Geschlechtergetrennte Diskussion“	19
a) Grundlegende Filmanalyse	5	c) Rollenspiel „Ich habe <i>Nein</i> gesagt!“	20
Methode „Filmzusammenfassung“	5	Methode „Rollenspiel“	20
Arbeitsblatt 1	7	4. Couragiertes Handeln	21
b) Warum eigentlich?	8	a) Das Courage 1x1	21
Methode „Schreibgespräch“	8	Methode „Szenenanalyse“	21
c) (Kamera-)Perspektiven	10	b) Aktiv werden: Courage zeigen	22
Hintergrundinformationen für Lehrkräfte	10	Methode „Aktiv werden!“	22
Methode		Anhang	23
„Filmexperiment - Kamerabewegungen“	13		
2. Themenkomplex Freundschaft	14		
a) Was bedeutet mir Freundschaft?	14		
Methode „Werte finden und visualisieren“	14		
b) Gefühlsachterbahn	15		
Methode			
„Visualisierung von Gefühlszuständen“	15		
Arbeitsblatt 2	16		
c) Und nochmal neu!	17		
Methode			
„Schriftliche Weiterführung des Films“	17		

Information für Lehrkräfte

Die folgende Methodensammlung ist nach dem Baukastenprinzip aufgebaut. Es sind vier Themenbereiche enthalten, die grundsätzlich aufeinander aufbauen. Die Ziele der jeweiligen Methoden werden zu Anfang genannt. Eigene Methoden oder Ideen können die vorliegenden Themenbausteine ergänzen.

Die Themen werden schrittweise erklärt. Sie finden in den einzelnen Kapiteln sowohl Unterthemen, Hintergrundinformationen, die Methoden wie auch die dazugehörigen Arbeitsblätter. Die für die Durchführung benötigten Materialien werden ebenfalls genannt.

Einige Methoden beinhalten optionale Erweiterungen, manche lassen sich nach Leistungsstufen differenzieren.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Folgenden das generische Maskulinum verwendet.

Ziele der Material- und Methodensammlung

- Sensibilisierung für den Themenkomplex Freundschaft
- Förderung von Zivilcourage
- Entwicklung von Präventionsansätzen
- Förderung des Filmverstehens

Thematische Einordnung / Fachbezüge

- Themen: Freundschaft, Gewalt, couragiertes Handeln, soziale Beziehungen, Liebe, Prävention
- Altersempfehlung: Mittelstufe
- Schulunterricht, Projektarbeit

Filminhalt

Jenny ist total entzückt. Ihr Schwarm Phil hat sie auf der Rave Party im Lokschuppen angesprochen, und dann haben die beiden sogar geknutscht! Ob sie gerade auf ein kleines Päckchen aufpassen kann, bis die Party vorbei ist, hat Phil sie gefragt. Für Jenny keine große Sache. Jennys Freundin Rena hingegen findet diesen Gefallen eher bedenklich. Gemeinsam öffnen die beiden das Päckchen und finden ein Tütchen mit bunten Pillen vor – Partydrogen, das erkennen die beiden sofort. Jenny muss das Päckchen loswerden, soviel ist Rena klar. Der nebdran geparkte Motorroller von Samir kommt ihr da gerade recht. Mit dem habe sie sowieso noch eine Rechnung offen, sagt Rena, und verstaut das Päckchen in der Sitzklappe des Rollers.

Während Phil draußen, auf dem Gelände des Lokschuppen wegen der „verlorenen“ Pillen von seinem Dealer Lasse bedroht wird, lernt Jenny drinnen im Lokschuppen zufällig Samir kennen. Dass Samir eigentlich ein ganz netter Typ ist, lässt Jenny an dem Verhalten ihrer Freundin zweifeln. Zeit zum Handeln bleibt ihr aber fast keine. Rena hat Phil schon draußen abgefangen. Der soll die Finger von ihrer Freundin lassen – das Päckchen habe sie Samir untergeschoben. Das kommt auch Phil gerade recht, er führt Lasse zu Samirs Motorroller. Samir, der überhaupt nicht weiß, wie das Päckchen in seinen Roller gekommen ist, findet sich auf einmal von einer ganzen Bande Jungs bedroht. Seine Rettung ist schließlich doch Jenny, die sich einschaltet – und die mutige Larissa, die eingreift, obwohl sie rein gar nichts mit der Situation zu tun hat.



1. Film sehen und verstehen

a) Grundlegende Filmanalyse

Ziele

- Festigung des Filminhalts und des Verständnisses
- Vergleich subjektiver und individueller Konzepte in Bezug auf die Handlung
- Formulierung von Verständnisschwierigkeiten

Materialien

- Arbeitsblatt „Und noch mal von vorn ... Was ist da jetzt passiert?“
- Interactive Whiteboard (IWB) oder andere digitale Präsentationshardware

Methode „Filmzusammenfassung“

Schritt 1

Die Schüler bekommen in Zweiertteams anhand von fünf zufällig sortierten Screenshots aus dem Arbeitsblatt die Aufgabe, den Verlauf der Geschichte darzustellen und dabei den Film prägnant, in eigenen Worten wiederzugeben.

Schritt 2

Im Plenum werden zwei bis drei Zusammenfassungen nacheinander vorgestellt. Die Zweiertteams können ihre Sortierung der Screenshots am IWB vorstellen.

Feedbackimpulse:

- Fehlen wichtige Informationen?
- Warum sind die genannten Informationen für das Verständnis der Handlung wichtig?

Für Experten und zur Differenzierung

Materialien

- Computer mit Internetzugang für je zwei Personen
- Interactive Whiteboard (IWB) oder andere digitale Präsentationshardware

Methode „Filmzusammenfassung“

Schritt 1

Die Schüler sollen den Inhalt des Films wiedergeben, diesmal jedoch ohne ein vorgegebenes Arbeitsblatt. Die Schüler sollen Screenshots zu den wichtigsten Szenen selbst fertigen. Falls nötig, können dieselben Impulse gegeben werden.

Aufgabenstellung:

Erstelle fünf Screenshots, mit denen du die Handlung des Films kurz und sachlich wiedergeben kannst.

Impulse:

- Welche Personen kommen in der Szene vor?
- Was passiert?
- Wo finden die Szenen statt?
- Wie lange dauert das gesamte Geschehen des Film?

Schritt 2

Im Plenum werden zwei bis drei Zusammenfassungen nacheinander vorgestellt. Die Zweiertteams können ihre Versionen anhand der vorgestellten Zusammenfassungen verändern bzw. ergänzen.



Arbeitsblatt 1

„Und noch mal von vorn ... Was ist da jetzt passiert?“

Gebe den Inhalt des Films kurz und sachlich mithilfe der folgenden Screenshots wieder.

Impulse: Welche Personen kommen in der Szene vor? - Was passiert? - Wo finden die Szenen statt?



Ein heißer Tanz

Film von Schüler/-innen des Sankt-Matthias-Gymnasiums | Materialien von Miriam Grohmann

8

b) Warum eigentlich?

Ziele

- Anregung zu Perspektivwechsel
- Sensibilisierung auf Handlungsmotive und Handlungsalternativen

Materialien

- Packpapier / Poster
- vier Pinnwände / Kreppband
- ausgedruckte Screenshots
- Filzstifte

Why?

Methode „Schreibgespräch“

Schritt 1

Die Pinnwände werden im Raum verteilt. Auf jeder Wand ist ein Poster befestigt. Mittig hängt jeweils ein Screenshot, umrandet von vier Fragen:

- Was macht er / sie?
- Was ist der Grund für sein / ihr Handeln?
- Welche Handlungsalternativen gibt es?
- Wie wirkt sein / ihr Handeln auf dich?

Beispiel:

Was macht er?

Was ist der Grund für sein Handeln?



Welche Handlungsalternativen gibt es?

Wie wirkt sein Handeln auf dich?

Schritt 2

Die Schüler teilen sich in vier Gruppen. Die Gruppen werden jeweils einem Poster zugeteilt. Jede Gruppe hat fünf Minuten Zeit, ihre Gedanken zu der Szene in den entsprechenden Feldern zu notieren. Die Gruppen rotieren, bis jede Gruppe an jeder Pinnwand war. Die Gedanken der vorangegangenen Gruppe(n) dürfen ergänzt, hinterfragt und kommentiert werden.

Schritt 3

Abschließend geht jede Gruppe zu ihrem Anfangsplakat. Im Plenum werden die einzelnen Plakate von den jeweiligen Gruppen vorgestellt.

Typ: In jeder Gruppe sollte ein Schüler die Präsentation übernehmen. Dieser kann auch mögliche Fragen beantworten.

Screenshots:

Jenny:



Rena:



Samir:



Phil:



c) (Kamera-)Perspektiven

Hintergrundinformationen für Lehrkräfte

Einstellungsgrößen

Dieses Vokabular dient der Verständigung bei einer Filmproduktion. Je nachdem, ob man für die Kinoleinwand oder den Bildschirm eines Smartphones produziert, sind die klassisch etablierten Einstellungsgrößen einer dynamischen Veränderung unterworfen. Meist ist der Haupt-Bild-Inhalt ein Mensch, bzw. das Gesicht eines Menschen. Abhängig von der Komposition des Bildes ist der Ausschnitt weiter oder enger. Die wichtigsten Einstellungsgrößen sind:



Die **Totale** zeigt einen Überblick über den Raum und die Personen. Sie dient der Orientierung und bietet sich deshalb als Einstieg in eine filmische Sequenz an.



In der **Nah**-Einstellung verlässt die Kamera die neutrale Beobachterposition der Totalen. Sie ist subjektiv und stellt Vertrautheit und Nähe her. Eine Person wird zu ca. 1/3 ihrer Gesamtgröße gezeigt.



Eine **Groß**-Aufnahme zeigt nur einen Ausschnitt des Motivs, z.B. nur noch den Kopf einer Person. Die Groß-Aufnahme lenkt den Blick des Zuschauers auf das Wesentliche und ist eine sehr emotionale Einstellungsgröße.



Eine extreme Großaufnahme nennt man auch **Detail**. Die Kamera zeigt nur einen kleinen Ausschnitt des Motivs. Die Bildwirkung ist sehr emotional und suggestiv.

Hintergrundinformationen für Lehrkräfte

Perspektiven

Die Kamera lässt sich in verschiedenen Winkeln vor dem Motiv platzieren. Man unterscheidet grundsätzlich drei Kamera-perspektiven:



Bei der **Normalperspektive** wird eine Person bzw. ein Motiv aus der „Augenhöhe“ abgebildet. Diese Perspektive ist sachlich und neutral, sie kann schnell langweilig werden.



Bei der **Froschperspektive** zeigt die Kamera das Motiv aus einer mehr oder weniger starken Untersicht. Personen wirken aus dieser Perspektive in der Regel überlegen und selbstbewusst.



Bei der **Vogelperspektive** werden die Motive aufsichtig gefilmt. Personen wirken aus dieser Perspektive eher ängstlich, unterlegen oder klein. Die Vogelperspektive hat verschiedene Aspekte. Sie schafft Distanz zum Zuschauer, sie kann z.B. eine „Gott-Perspektive“ oder eine „Überwachungskamera-Perspektive“ sein.

Filmgenres

Filme lassen sich nach bestimmten Gemeinsamkeiten sortieren, wie zum Beispiel Stimmung, Erzählform oder Thema. Eine solche Struktur erleichtert dem Zuschauer die Orientierung bei der Auswahl eines Filmes.

Actionfilme, Horrorfilme oder **Thriller** haben beispielsweise als Gemeinsamkeit eine bestimmte, genretypische Stimmung. Ein **Drama** oder eine **filmische Biografie** unterscheiden sich dagegen durch ihre jeweils eigenen Erzählformen. Ein Gruppierungsaspekt kann auch die Handlung oder das Thema sein. **Abenteuer- oder Fantasyfilm, Science-Fiction- oder Kriminalfilm** sind hierfür typische Beispiele.

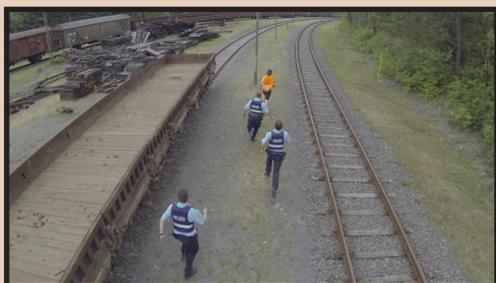
Hintergrundinformationen für Lehrkräfte

Kamerabewegungen

Die Handlung ist ein wesentliches Merkmal eines Films. Handlung drückt sich oft in Bewegung aus - entweder durch die Bewegung der Personen, oder durch die Bewegung der Kamera. Die Kamerabewegung wird vom Stativ aus geführt oder aus der Hand. Folgende Kamerabewegungen werden im Allgemeinen unterschieden:



Beim **Schwenk** steht die Kamera an einem festen Punkt. Von dort aus verfolgt sie beispielsweise die Bewegung des Motivs. Der Schwenk dient oft auch der Überleitung von einem Motiv zum nächsten.



Bei der **Fahrt** bewegt sich die Kamera während der Aufnahme durch den Raum. Dabei kann sie sich auf das Motiv zu oder vom Motiv weg bewegen. Sie kann das Motiv aber auch verfolgen, wie zum Beispiel bei der Verfolgungsjagd im Film *Ein heißer Tanz*.



Die **Handkamera** ist eine subjektive, dokumentarische Form der Kameraführung. Beim Zuschauer entsteht der Eindruck, mitten im Geschehen zu sein. Die Gestaltungsmöglichkeiten bei einer dynamischen Kameraführung sind vielfältig und haben die größte Wirkung, wenn sie mit dem Inhalt der Geschichte korrespondieren.

Der **Zoom** ist keine Kamerabewegung. Er ahmt durch die Veränderung der Brennweite des Objektivs eine Kamerafahrt nach. Motive werden durch einen Zoom vergrößert oder verkleinert. Interessante Effekte entstehen durch die Kombination einer Kamerafahrt mit einem Zoom.

Ziele

- Sensibilisierung für filmische Erzähltechniken, Erzählperspektiven und Raum- und Zeitstrukturen im Film
- Entwicklung von Vorstellungen über den Zusammenhang von Erzähltechnik und inhaltlicher Ebene
- Eigene Erfahrung mit Kamerabewegungen machen, eigene Erfahrungen mit Kamerabewegungen teilen

Material

- Mehrere Digitalkameras
- Alternativ: Tablets oder Smartphones
- Übertragungskabel
- Interactive Whiteboard (IWB) oder andere digitale Präsentationshardware

Methode „Filmexperiment - Kamerabewegungen“

Schritt 1

Die Schüler teilen sich in Gruppen von fünf bis sechs Personen auf. Jede Gruppe erhält eine Kamera und die Motivvorgaben einer Szene:

- Zwei Menschen stehen sich gegenüber und unterhalten sich
- Ein Raum (und die Gegenstände, die sich darin befinden)
- Mehrere Menschen tanzen
- Ein Mensch geht durch das Gebäude, ein anderer geht ihm nach

Schritt 2

Jede Schülergruppe probiert mit ihrer Szene mindestens zwei Kamerabewegungen aus.

Schritt 3

Die Schüler zeigen im Plenum die verschiedenen Versionen. Im Plenum wird diskutiert, wie die jeweiligen Szenen mit unterschiedlichen Kamerabewegung wirken, an welches Filmgenre sie erinnern und welche Szenen mit welchen Kamerabewegungen eigenartig wirken.

Schritt 4

Die Schüler sehen sich *Ein heißer Tanz* an. Dabei benennen Sie die Kamerabewegungen in den verschiedenen Szenen und beschreiben, wie die Bewegungen in der Szene auf sie wirken.



2. Themenkomplex Freundschaft

a) Was bedeutet mir Freundschaft?

Ziele

- Bewußtmachung individueller Werte von Freundschaft
- Anknüpfung an jugendliche Lebenswelten
- Kreative Auseinandersetzung mit dem Thema „Freundschaft“

Material

- Mehrere Digitalkameras
- alternativ: Tablets oder Smartphones
- Computer für die Kleingruppen
- Interactive Whiteboard (IWB) oder andere digitale Präsentationshardware



Methode „Werte finden und visualisieren“

Schritt 1

Die Schüler teilen sich in Gruppen von drei bis vier Personen auf und bekommen die Aufgabe, in der Gruppe zu besprechen, was Freundschaft für sie bedeutet.

Impulse:

- Ein Mensch ist dann ein guter Freund für mich, wenn...
- In einer Freundschaft ist mir wichtig, dass...
- Die Kleingruppen notieren sich alles, was ihnen einfällt.

Schritt 2

Die Kleingruppen bekommen jeweils eine Digitalkamera (alternativ Tablet oder Smartphone).

Die Schüler sollen die Werte, die sie in Schritt 1 zum Thema Freundschaft gesammelt haben, fotografisch darstellen. Dabei müssen sie sich nicht zwangsläufig gegenseitig fotografieren, sie dürfen auch Objekte, die sie symbolisch mit einem Wert verbinden, als Fotomotiv auswählen.

Für diese Aufgabe ist möglicherweise ein Raumwechsel nötig, etwa in das Foyer, in den Flur, auf den Schulhof, etc. Alternativ kann diese Aufgabe von den Schülern auch zu Hause erledigt werden.

Schritt 3

Im Plenum präsentieren die Gruppen ihre Ergebnisse. Sie äußern sich zu ihren Ideen und erläutern den von ihnen ausgewählten Wert.

Die Fotos können, mit Einverständnis der Schüler, kostengünstig ausgedruckt werden. Mit den Bildern lässt sich in der Klasse eine Freundschaftswand gestalten.

Schritt 4

Die Schüler teilen sich wieder in Kleingruppen auf. Jede Gruppe sucht aus dem Film *Ein heißer Tanz* mindestens zwei Szenen bzw. Screenshots heraus, in denen *Freundschaft* gezeigt wird. Die Gruppen präsentieren im Plenum ihre Ergebnisse.

Ein heißer Tanz

Film von Schüler/-innen des Sankt-Matthias-Gymnasiums | Materialien von Miriam Grohmann

15

b) Gefühlsachterbahn

Ziele

- Perspektivwechsel einnehmen
- Gefühle analysieren und auf lebensweltliche Erfahrungen anwenden
- Strategien sichtbar machen, mit denen Gefühle ihren Ausdruck finden können

Material

- Arbeitsblatt Gefühlsachterbahnen
- Schreibutensilien für Schüler

Methode „Visualisierung von Gefühlszuständen“

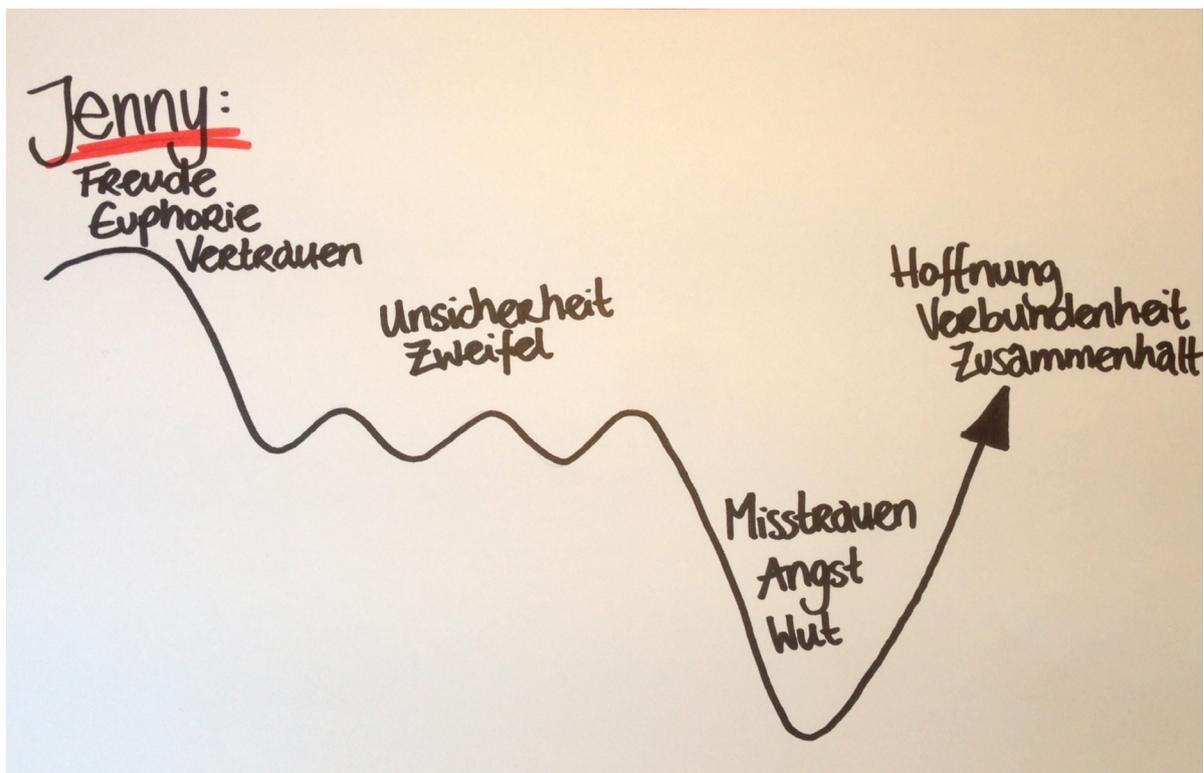
Schritt 1

Die Schüler bearbeiten in Einzelarbeit das Arbeitsblatt Gefühlsachterbahnen. Anhand der Screenshots erstellt jeder für die Charaktere eine Gefühlskurve und benennt für die unterschiedlichen Szenen im Film auch unterschiedliche Gefühle und freundschaftliche Werte.

Schritt 2

An der Tafel zeichnen drei Schüler je eine von ihnen ausgearbeitete Gefühlskurve. Im Plenum werden die Kurven besprochen und eventuell ergänzt oder diskutiert.

Beispiel:



Arbeitsblatt 2

Gefühlsachterbahnen

Zeichne für alle drei Personen anhand der Screenshots eine Gefühlskurve (oder Gefühlsachterbahn).

Impulse: Welche Emotionen wird die Person an welcher Stelle fühlen? Kannst du Freundschaftswerte an manchen Stellen zuordnen?

Jenny



Rena



Samir



Ein heißer Tanz

Film von Schüler/-innen des Sankt-Matthias-Gymnasiums | Materialien von Miriam Grohmann

17

c) Und nochmal neu!

Ziele

- individuelle Auseinandersetzung mit Alternativlösungen
- Handlungsspektren aufzeigen

Material

- Interactive Whiteboard (IWB) oder andere digitale Präsentationshardware
- Schreibutensilien für die Schüler

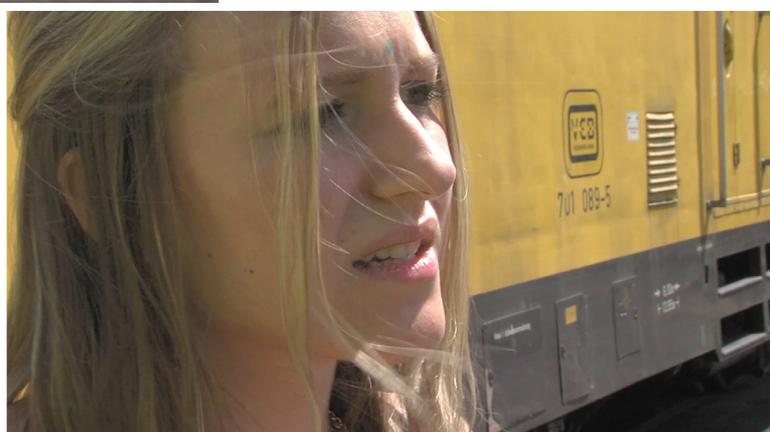
Methode „Schriftliche Weiterführung des Films“

Schritt 1

Die Schüler sehen sich noch einmal den Anfang des Films an (bis 01 Min. : 44 Sek.), in der Rena überlegt, wie sie ihrer Freundin helfen kann.

Schritt 2

Jeder Schüler überlegt sich in Stillarbeit einen anderen Ausgang der Geschichte. Die Geschichten werden als Aufsatz verschriftlicht.



3. Nein sagen

a) Mal einfach *Nein* sagen

Ziel

- Perspektivenübernahme üben
- Nachempfinden und Verbalisieren von Emotionen
- Erkennen, wie schwierig es sein kann *Nein* zu sagen
- Startegien kennen lernen, um diese Schwierigkeiten zu überwinden
- Entwicklung von Präventivansätzen

Material

- Tafel
- Kreide

Methode „Mindmap“

Schritt 1

Die Klasse sammelt Situationen im Film, in denen Jenny besser hätte *Nein* sagen sollen.

Schritt 2

Anhand einer Mindmap rund ums Thema ‚Mal einfach *Nein* sagen‘, sammelt die Klasse Gründe, warum es manchmal schwierig ist, *Nein* zu sagen.



b) Nein heißt Nein

Ziel

- Nein üben
- Nein verstehen

Material

- Interactive Whiteboard (IWB) oder andere digitale Präsentationshardware

Methode „Geschlechtergetrennte Diskussion“

Schritt 1

Das Foto „When a lady says NO“ wird den Schülern gezeigt. Je nach Bedarf wird das Zitat ins Deutsche übersetzt.

Schritt 2

Die Klasse teilt sich nach Geschlecht auf. Die Mädchen setzen sich in der einen Ecke des Raumes zusammen, die Jungen in der anderen Ecke. Beide Gruppen bekommen die Aufgabe, das Zitat zu diskutieren. Was ist wahr daran? Was ist nicht wahr daran?

Welche Gefühle löst das Zitat in euch aus?

Schritt 3

Im Plenum stellen beide Gruppen die Ergebnisse ihrer Diskussionen vor und treten in den Austausch hierüber. Gemeinsam wird auch besprochen:

Welche Situation könnt ihr euch vorstellen, in der ein missverstandenes Nein schlimm enden kann?



Wichtig ist herauszustellen, sowohl für Jungen, wie für Mädchen, dass man *Nein* sagen darf – und dass man ein *Nein* von jemand anderem auch akzeptieren muss.

c) Rollenspiel „Ich habe *Nein* gesagt!“

Ziel

- Vertiefung von Handlungs- und Lösungsmöglichkeiten
- Spielerische Herangehensweise an schwierige Realsituationen
- Verbalisierung von Gefühlen
- Stärkung des eigenen Selbstwertgefühls

Methode „Rollenspiel“

Schritt 1

Die Schüler teilen sich in Gruppen von drei bis vier Personen auf. Die Kleingruppen überlegen sich eigenständig eine Spielsituation, in der es um das Thema ‚Nein sagen‘ geht. Die Themen sollten sich dabei am Film orientieren, z.B.:

- jemandem einen Gefallen nicht tun, weil man es eigentlich lieber nicht möchte
- einen Freund / eine Freundin von einem Vorhaben abhalten, das man nicht gut findet
- eine Person, die man gerne hat, bietet einem etwas an, was man nicht möchte
- eine Gefahrensituation beobachten und einschreiten

Schritt 2

Die Schüler üben in ihren Kleingruppen ihr Szenario ein, die Lehrkraft berät die Gruppen bei Bedarf.

Schritt 3

Die Schüler führen ihre Szenarien im Plenum vor. Die Klasse gibt ein konstruktives Feedback und bespricht die Situationen und etwaige Handlungsalternativen gemeinsam.

Schritt 4

Die Kleingruppen kommen erneut zusammen und formulieren für ihre Situation die wichtigsten ‚goldenen Regeln des Nein-Sagens‘. Anschließend werden die Ergebnisse in der Klasse präsentiert und auf einem gemeinsamen Plakat ergänzend zusammengetragen.



4. Couragiertes Handeln

a) Das Courage 1x1

DAS COURAGE 1x1

1. Sei vorbereitet

Denk dir eine Situation aus, in der ein Mensch belästigt, bedroht oder angegriffen wird (z.B.: Ein Mädchen mit dunkler Hautfarbe wird in der Bahn von zwei glatzköpfigen Männern angepöbelt). Überleg dir, wie du dich in einer solchen Situation fühlen würdest. Überleg dir, was du in einer solchen Situation tun könntest und plane eine Möglichkeit, wie du handeln könntest.

2. Bleibe ruhig

Konzentriere dich darauf, das zu tun, was du dir vorgenommen hast. Versuche, dich nicht von Gefühlen wie Angst oder Ärger ablenken zu lassen.

3. Handle sofort

Reagiere immer schnell und warte nicht darauf, dass eine andere Person hilft. Je länger du zögerst, desto schwieriger wird es einzugreifen.

4. Hole Hilfe

In der Bahn: Nimm dein Handy und ruf die Polizei an oder zieh die Notbremse (das ist in Gefahrensituationen nicht strafbar).

Im Bus: Alarmiere den Fahrer/die Fahrerin.

Auf der Straße: Schrei laut – am besten „Feuer!“. Darauf reagiert jeder.

5. Erzeuge Aufmerksamkeit

Sprich PassantInnen und andere ZuschauerInnen persönlich an. Zieh diese anderen Personen in die Verantwortung: „Sie in der blauen Jacke, rufen Sie bitte den Busfahrer!“ Sprich laut! Deine Stimme gibt dir Selbstvertrauen und ermutigt andere zum Einschreiten.

6. Halte zum Betroffenen

Nimm Blickkontakt zu dem/der Betroffenen auf. Das vermindert seine/ ihre Angst. Sprich sie direkt an: „Ich helfe Ihnen.“

7. Verunsichere den/die TäterIn

Schrei laut und schrill. Das geht auch, wenn die Stimme versagt.

8. Wende keine Gewalt an

Spieler nicht den/die HeldIn und begib dich nicht unnötig in Gefahr. Setze keine Waffen ein. Diese führen häufig zur Eskalation. Fass den/dieTäterIn niemals an. Er/sie kann dann schnell aggressiv werden. Lass dich nicht provozieren. Bleib ruhig.

9. Provoziere den/die TäterIn nicht

Du ze den/die TäterIn nicht, damit andere nicht denken, du würdest ihn/sie kennen. Starre dem/der AngreiferIn nicht direkt in die Augen. Das könnte ihn/sie noch aggressiver machen.

10. Ruf die Polizei

Beobachte genau und merke dir Gesicht, Kleidung, Fluchtweg des Täters/der Täterin. Erstatte Anzeige und melde dich als Zeugn.

Ziel

- Erkennen und Anerkennen von couragiertem Handeln
- Deutung und Erarbeitung von Handlungsmöglichkeiten

Material

- Das Courage 1x1 als Ausdruck für die Schüler
(Quelle: <https://www.netzwerk-courage.de/downloads/Courage-1x1.pdf>)
- Alternativ: Druckversion des Courage 1x1 (Bestellung möglich über <https://www.netzwerk-courage.de/>)
- Interactive Whiteboard (IWB) oder andere digitale Präsentationshardware

Methode „Szenenanalyse“

Schritt 1

Die Schüler lesen und besprechen das Courage 1x1 in Zweierteams.

Der Film *Ein heißer Tanz* wird ab 07 Min. : 50 Sek. noch einmal angeschaut.

Schritt 2

Im Plenum wird besprochen, inwiefern sich Larissas Verhalten im Handlungsleitfaden des Courage 1x1 widerspiegelt. Gibt es Stellen, an denen ihr Verhalten abweicht?

b) Aktiv werden: Courage zeigen

Ziel

- Bereitschaft zu couragiertem Handeln festigen und weitertragen
- Kreative Auseinandersetzung mit dem Thema
- Öffentlichkeitswirksame Auseinandersetzung mit dem Thema

Material

- PC
- Tablet
- Digitalkamera / Smartphone
- Kreativprogramme
- ...

Methode „Aktiv werden!“

Die Klasse überlegt sich gemeinsam, wie man couragiertes Handeln in der Gesellschaft (oder erst mal an der Schule) etablieren kann. Die Möglichkeiten hierfür fangen im Kleinen an, sind aber vielfältig. Beispiele:

- ein Fotocomic zum Thema *Courage zeigen* in der Schülerzeitung (etwa mit der Software *ComicLife*),
- ein Erklärvideo zu couragierten Handlungsmöglichkeiten (Beispiele gibt es beim Medienpädagogik Praxisblog: <https://www.medienpaedagogik-praxis.de/2013/12/17/erklervideos-mit-byod-produzieren/>),
- ein Hörspiel für die Schulhomepage (z.B. mit der Software *Audacity*),
- ein selbst organisierter Schreibwettbewerb in der Schule zum Thema *Courage zeigen*.

Anhang

Quellenangaben

- Fotos Seiten 2, 5 und 6: Günter Bertram, LMK Rheinland-Pfalz.
- Grafik „Why“ auf Seite 8: Günter Bertram, LMK Rheinland-Pfalz.
- Fotos Seiten 14, 18 und 20: Maria Hansen, LMK Rheinland-Pfalz.
- Foto Seite 19: Miriam Grohmann.
- Courage 1x1 Seite 21: <https://www.netzwerk-courage.de/downloads/Courage-1x1.pdf>
- Alle Fotos in den Arbeitsblättern und den Hintergrundinformationen sind Szenenfotos aus dem Film *Ein heißer Tanz*.

Autorin

Miriam Grohmann, Master of Education

Redaktion und Gestaltung

Günter Bertram, Landeszentrale für Medien und Kommunikation Rheinland-Pfalz

Kooperationspartner:

- Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur Rheinland-Pfalz
- MedienKompetenzNetzwerk Koblenz
- Landkreis Vulkaneifel
- Tatort Eifel

